

Intelligenz und Wochenblatt
für
**Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.**

N^o 13.

Mittwoch, den 16. Februar

1853.

Bekanntmachung.

Da mehrfach Beschwerden erhoben worden, daß die große und kleine Jugend in Benutzung der abschüssigen Passagen in hiesiger Stadt zum Fahren mit Handschlitten u. dergl. die Grenze des Erlaubten auf eine Weise überschreite, daß den Fußgängern öfters beschwerlich gefallen, auch die Passage selbst ungangbar gemacht wird, so sehen wir uns veranlaßt, hiermit bekannt zu machen, daß dergleichen die gewöhnliche Benutzung der Passage überschreitende Schlittensfahrten unzulässig sind und daß wir die Zuwiderhandelnden unter Wegnahme der Schlitten nachdrücklich bestrafen werden.

Frankenberg, den 14. Februar 1853.

Der Stadtrat
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen in Erinnerung, daß das Knallen mit Schlittenpeitschen im Bereiche der Stadt bei Strafe untersagt ist.

Frankenberg, den 14. Februar 1853.

Der Stadtrat
Stöckel, Bürgermeister.

Ergebene Bekanntmachung.

Der Neubau meiner drei amerikanischen Mahlgänge ist mit nächstem Montag in seinen einzelnen Theilen so weit vollendet, daß ich darauf mahlen lassen kann. Die noch fehlenden Theile, Elevator und Walzen, sollen möglichst bald in Betrieb gesetzt werden.

Der Preis der Mahlmeze ist:

Für Weizen und Korn pr. Scheffel — 6 Ngr. —

Für Gerste und Gemenge pr. Scheffel — 4 Ngr. 8 Pf.

Fuhrlohn ab Lichtenau Bahnhof, für Mahlfuhren nach Gunnersdorf, wird eben so, wie für Mahlfuhren nach Frankenberg, nicht berechnet. Für Landfuhren aber, welche selbst zur Mühle kommen, wird das Brückengeld entschädigt.

Mit diesen billigen Preisen und bei solider prompter Bedienung er-
suche ich meine geehrten Mahlkunden freundlichst, hiesige Mühle möglichst stark zu frequentiren.

Gunnersdorf, den 11. Februar 1853.

C. Bunge,
Mühlen- und Fabrikbesitzer

Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 14. Febr. Wir haben heute Nachricht von einem überaus erschütternden Unglück zu geben, das gestern Abend sich hier ereignete. In dem Schause der Ulrichsgasse, der sogenannten Dreßel, bewohnen zwei Frauenzimmer zusammen ein Zimmer, die verwitwete Berndt und die verhehlchte Schnabel, von denen jede zwei Kinder hatte, im Alter von 2½ — 8 Jahren. Die Berndt befand sich gestern den ganzen Tag außer dem Hause auf Arbeit, während die Schnabel die Sorge für die Kinder übernommen hatte. Abends 7 Uhr geht sie aus und schließt die vier Kinder ein. Wahrscheinlich brannten diese mit der zurückgelassenen Lampe etwas an. Ein Viertel auf 9 Uhr wurde von der Straße aus Feuer in dem Zimmer bemerkt und als man in dasselbe eindringt, findet man alle vier Kinder erstickt, zwei davon auch durch den Brand verlegt. Das Bett war ganz verbrannt und einige Möbel hatten bereits Feuer gefangen. Das Feuer wurde sofort gelöscht.

Sachsen exportirte in den letzten Jahren durchschnittlich über Bremen an Baumwollenwaaren 2,198,000 Thlr., Wollentuch 983,000 Thlr., Musikinstrumente 132,000 Thlr., Kleidung, Effecten u. als Auswanderungsgut 261,000 Thlr., Spißen 82,000 Thlr., Holzwaaren 88,000 Thlr., Pelzwaaren 152,000 Thlr.

Aus Stolberg vom 5. Febr. schreibt man: Am 2. Febr. Abends gegen 9 Uhr ist der Dienstknecht Böttcher aus Hornersdorf auf dem von Gornsdorf dahin führenden Wege von zwei Mannspersonen angefallen worden. Der Eine versuchte, einen Sack mit Garn von dem mit zwei Pferden bespannten Wagen herabzuziehen, worauf Böttcher vom Wagen sprang, jedoch mit einem Knüttel zu Boden geschlagen wurde. Er raffte sich aber auf und hieb mit dem in der Hand gehaltenen Beile um sich, worauf sich die Räuber entfernten. Die Entdeckung derselben ist noch nicht gelungen.

Leipzig, 15. Febr. Rittergutsbesitzer Knoch, der letzte Gefangene in Hubertusburg, der sich selbst in Folge der Maiuntersuchung befand, ist, nachdem seine Strafe im Wege der Gnade gekürzt wurde, seiner Haft entlassen worden. Da Knoch dem sächsischen Unterthanenverbande nicht angehört (er ist Preuße und hat sein in der Oberlausitz gelegenes Rittergut schon früher verkauft), so ist er aus dem Bereiche des Königreichs Sachsen verwiesen worden, unter Androhung von Arbeitshausstrafe, wenn er sich im diesseitigen Gebiete je wieder betreten läßt. Ein Theil der Waldheimer Gefangenen soll ebenfalls Aussicht auf Begnadigung haben, wobei ein Gerücht die im Laufe

des Sommers bevorstehende Vermählung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Carolh-Wasa als die Gelegenheit bezeichnet, bei welcher die Begnadigung erfolgen würde. — An das Eintreffen des Frauentollegiums und der benachbarten Häuser, behufs der Herstellung gemeinschaftlicher Fleischbänke für Stadt- und Landfleischer, wird bereits ernstlich gedacht und werden die Arbeiten gleich nach der Ostermesse beginnen. Die Zahl der dort zu placirenden Fleischer beläuft sich auf circa 160. Mit jenem Baue in Verbindung steht die Anlage einer so oft schon gewünschten Ausfahrt von dieser Seite des Brühls nach den Bahnhöfen zu, doch würde, um die Promenade möglichst zu schonen, für jene Ausfahrt die kürzeste Linie, nach der Schützenstraße zu, gewählt werden.

Vermischtes.

Zur Warnung! Wer Herzogl. Sachsen-Altenburgische Kassenscheine in Empfang nimmt, mag sich dieselben genauer ansehen, da neuerdings dergleichen falsche circuliren, wenigstens sind unlängst in der Umgegend von Pirna dergleichen ausgegeben worden. Dieses falsche Herzogl. Altenburgische Papiergeld ist sämmtlich mit No. 70,149 Serie I. bezeichnet, hat einen dunkleren Nachdruck als das ächte und ist außerdem vorzüglich daran kenntlich, daß an jedem solchen Kassenscheine die Rückseite aufgeklebt ist.

Vom Schlosse Racina (bei Neuhof) aus wollte man unlängst, da eben frischer Schnee gefallen war, eine Schlittensfahrt arrangiren. Der Schlitten wurde hervorgezogen und siehe, ein Schmetterling flog aus demselben, ein sogenanntes Tagpfauenauge.

Die „Sörliger Nachrichten“ theilen über einen scheußlichen Mord, welcher an der verwitweten Bedingefrau Scheibe in Rauscha-Brand in der Nacht vom 3. zum 4. Febr. verübt worden, Folgendes mit. Die Scheibe wurde des Morgens in ihrem Bette ermordet aufgefunden; im Gesicht sah man einige Schnitte, die von einer sehr scharfen Sichel herrührten, welche noch blutig in ihrer Nähe lag; außerdem waren die Hände voller Blut und das Fleisch derselben bis auf die Knochen durchschnitten. Die Vermuthung, daß sie erschlagen worden, hat sich nicht bestätigt, vielmehr hat die Section ergeben, daß die Halspulsadern innerlich zerschnitten waren, während man äußerlich nichts davon sah. Man nimmt deshalb an, daß die Scheibe beim Eintreten des Mörders erwachte und, als derselbe mit der Sichel ihr das Gesicht zerschnitt, sich zu wehren suchte und dadurch an den Händen verlegte. Während sie nun wahrscheinlich heftig

sch
un
fol
tri
ben
sch
In
Sch
deu
nem
Loc
dara
und
Erb
Zah
die
wäh
gesp
ist e
ihren
E
vor
über
voll
8.
Frei
1) G
un
He
da
2) G
ein
3) G
ge
auf
4) B
Uel
kaff
Sa
No
5) B
fin
ver
treff
6) B
den
bet
7) G

schrie, stieß der Mörder ihr die Sichel in den Mund und zerschnitt ihr die Pulsadern am Halse, in Folge dessen sie starb. Die eine Thür war zertrümmert; ob aber der Mörder die sonst wohlhabende Frau zugleich bestohlen hat, muß erst die schwebende Untersuchung ergeben.

Aus Minden vom 6. Februar schreibt man: In Lippe-Schaumburg kam nur kürzlich folgende Schauer erregende That zur Sprache: Ein bedeutend vermöglicher Landwirth hinterließ bei seinem Tode eine Tochter und zwei Söhne; die Tochter, welche Haupterin war, verschwand kurz darauf, ohne daß Jemand wußte, auf welche Art, und waren somit die beiden Brüder die alleinigen Erben. Jetzt, nach Verlauf von circa 15—20 Jahren, bringt es der Zufall an den Tag, daß die Tochter noch lebt und von den beiden Brüdern während dieser ganzen Zeit in einem Keller eingesperrt gehalten worden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet und werden die beiden Verbrecher ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Ein Berliner Schneider, 22 Jahre alt, ging vor kurzem vom Christen zum Judenthume über und wurde der Act der Beschneidung an ihm vollzogen.

8. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitags, den 18. Februar 1852, Abends 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Gesuch des Hrn. Stadtmusikus C. Grau alhier, um Gewährung einer Gehaltszulage aus dem Kirchenrar, für seine Leistungen bei Kirchenmusiken, das sonntägliche Blasen vom Thurne u.
- 2) Gesuch des Hrn. Kirchner C. A. Windisch, um eine Verbesserung seines Einkommens.
- 3) Gesuch des Communbauaufsehers Hrn. A. Böttger, um Gewährung einer Gratification für seine außerordentlichen Amtsmühhaltungen im verflossenen Jahre.
- 4) Protokoll des Stadtrathes: die Ueberweisung eines Ueberschusses aus der Sparkasse an die Stadthauptkasse, und wegen sehr vermehrter Arbeit eine bessere Salarirung des Sparkassenverwalters Hrn. J. A. Noßleben betreffend.
- 5) Protokoll des Stadtrathes: Feststellung einer Bestimmung, nach welcher künftig bei Mobiliarbrandversicherungen die Sporteln zu liquidiren sind, betreffend.
- 6) Protokoll des Stadtrathes: die Ablösung der auf den s.g. Salvegärten haftenden geistlichen Gefälle betreffend.
- 7) Communicat des Stadtrathes, anlangend die Wahl

von 4 Dinnern und Vorkühlung von 20 Bürgern behufs der regulativmäßig vorzunehmenden Revision der Abschätzung der Communalanlagenbuchten.

8) Bericht der Rechnungsdeputation über Prüfung der Rechnung, welche über das behufs der öffentlichen Unterstützung im Jahre 1852 stattgehabte Verbalten von 170 Scheffeln Getraide geführt worden ist.

Nosberg, d. 3. Vorf.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 20. Februar, den 20. Februar, des Nachmittags sollen bei Unterzeichnetem, Erbtheilung halber, mehrere musikalische Instrumente, als: Bassposaune, Signalthorn, Clarinette, verschiedenes Hausgeräthe und Kleidungsstücke meistbietend versteigert werden. Erstehungslustige werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Altenhain, den 14. Februar 1853.

Johann Gottlieb Schmidt.

Ergebene Bekanntmachung.

Das von meinem sel. Ehemanne geführte Lotterie-Geschäft wird bis zur Beendigung der gegenwärtig spielenden Landes-Lotterie unter Beihülfe meines Schwagers von mir fortgesetzt, was ich allen geehrten Interessenten hierdurch ergebenst anzeige.

Frankenberg, den 15. Februar 1853.

Charlotte verm. Gimmerlich.

EMPFEHLUNG.

Sein in vorzüglicher Auswahl assortirtes Lager von

emallirtem Kochgeschirr

empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen

H. Schaarschmidt in Frankenberg.



Verkauf. Ein Neun- und Fehrschlitten, so auch ein Kutschwagen sind zu verkaufen bei

Gottfried Lippoldt.



Verkauf.

Eine Parthie Hen, Bund- und Schüttenstroh liegt im Ganzen so auch im Einzelnen zum Verkauf bei

Gottfried Lippoldt.

Eine freundliche Oberstube

steht zu vermieten bei

G. Reichert in der Rathsgasse.

Todesanzeige und Dank.

Nach 20 Wochen langer schwerer Krankheit ging unser innig geliebter theurer Vater durch den Tod von uns, und wurden wir dadurch auch viel zu früh unsers so liebevollen Versorgers beraubt! Worte vermögen es nicht zu schildern, wie viel der arme Dulder auf seinem langen Schmerzenslager gelitten; viel Beweise inniger Theilnahme sind ihm aber auch während dieser Zeit geworden! Wir danken dafür herzlich, danken Ihnen, treue Nachbarn und Freunde, für alle Beweise der Liebe, für Liebe und Trost, die Sie dem armen Dulder spendeten; danken Ihnen, hochwürdiger Hr. Sup. M. Köhner, für den fleißigen Besuch des Kranken und die Kraft Ihres Wortes, die den Leidenden im Schmerzenskampfe stärkte; danken Ihnen, Hr. Dr. Werner für alle Ihre vielen unverdrossenen Bemühungen, bei Tag und bei Nacht, die Sie gern übernahmen, um dem schwergeprüften Dulder Hülfe und Linderung zu bringen. Dank aber auch Allen, die ihn im Tode noch ehrten, die ihn in feierlicher Weise zum stillen Grabe trugen und geleiteten. Diesen Dank besonders Ihnen, hochverehrte Mitglieder der löbl. Schützen-Gilde, der hochachtbaren Schneider-Innung, und Ihnen, geliebte Nachbarn und Freunde. Was Sie Alles, dem Heimgegangenen zu Liebe und Ehren, gethan, bleibt uns in dankbarem Gedächtniß.

Frankenberg, den 15. Februar 1853.

Charlotte verw. Sinnerlich,
mit ihren zwei Kindern.

Anzeige. Um mich als ehrlicher Mann zu nähren, beschäftige ich mich mit **Floßholzeinfahren, Topfeinstricken, Wanduhrenausspugen, Sägenscharfen** zc., und bitte ich um geneigte desfallige Aufträge. Ich wohne Schloßgasse **N^o 144**, bei Hrn. Gottlieb Eichler.

Carl August Seifert.

Erholung.

Den Mitgliedern der **Erholungs-Gesellschaft** nochmals zur Nachricht, daß künftigen Donnerstag,

den 17. Februar,

Abends im Hubold'schen Locale **thé dansant** stattfinden soll und wird zu zahlreicher Theilnahme hiermit eingeladen.

Frankenberg, den 14. Februar 1853.

Der Vorstand.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. S. Rosberg in Frankenberg.

MUSTUM

In gegenwärtiger Woche findet
künftigen Freitag
die Versammlung statt.

Der Vorstand.

Empfehlung. Mit
warmen und kalten Speisen und Getränken

empfehlte sich heute, zum Viehmarkte, bestens
August Wagner.

Ergebenste Einladung.

Heute Viehmarkt-Abend:
**frische Wurst, Schweins-
knöchel und Klöße,**

wozu höflichst einladet

Bonitz auf dem Wind.

Gesucht wird ein fleißiges und ordentliches Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten erfahren ist und sogleich anziehen kann. Näheres zu erfragen bei **Julie Behr.**

Marktpreise.

Leipzig, 12. Febr. Der Verkehr in Rüböl war in dieser Woche nicht unbedeutend, bei den der Nachfrage entsprechenden Zufuhren wurde aber kein höherer Preis angelegt und es blieb zu 10 Thlr. 6 gGr. zu haben, 10 3 gGr. bezahlt. Die hohen Preise aller andern Fettwaaren halten das Vertrauen regt. — Der Scheffel Kartoffeln kostet auf hiesigem Markte 25 Ngr.

Berlin, 12. Febr. Weizen ohne Geschäft, Roggen langsam steigend.

Getraidebörse zu Dresden, 14. Februar.

Obgleich die Kleinern Zufuhren zur Deckung des Bedarfs noch nicht nachgelassen haben, so stellte sich für Weizen jetzt einige Frage ein, welche jedoch zu keinem Resultate führt. Verkäufer halten weiß Weizen 59—60 Thlr., braun Weizen 56—59 Thlr., Roggen 47—48 Thlr. bez., Gerste 34 Thlr. 12 gGr. — 35 Thlr. bez., Hafer war mehr angeboten 19—21 Thlr. bez. Spiritus 9 Thlr. 12 gGr. bezahlt.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Bestellkunden zur gefälligen Notiznahme, daß ich heute, zum Viehmarkt, mit meinem Wagen vor dem Gasthose halte, und von heute an bis auf Weiteres das 6pfündige Brod für 45 Pfennige verkaufe.

Der Müller Kunze aus Berthelsdorf.